

Plauen um 1910:
Arbeiterinnen beim
Ausbessern von Metallspitze



Frieda (Mitte) und
Elly (rechts) mit ihrem
Vater, dem Firmen-
gründer Max Bruno
Meyer, anlässlich seines
80. Geburtstags am
4. April 1957 in Plauen

Frieda und Elly verzaubern noch heute

Fast 100 Jahre ist es her, dass Frieda und Elly Meyer in Plauen für Aufsehen sorgten. Fuhren die Schwestern mit ihrem Cabrio durch die Straßen, reckten die Plauener die Hälse. Eine Augenweide sollen beide gewesen sein, ungewöhnlich selbstbewusst und frei. Die dunkelhaarige Frieda war die Ältere, sie galt als besonnen, mit einem Sinn für das Praktische. Die blonde Elly hingegen, zehn Jahre jünger, groß und eloquent, gab den Ton an. Beide eröffneten in den 1930er-Jahren ein gut gehendes Mode- und Hutgeschäft. „Zwei tellergroße Hüte und ein Cabrio – das waren Frieda und Elly“, erzählt Andreas Reinhardt, der 39-jährige Geschäftsführer des Plauener Unternehmens „Modespitze“. Während seine Großmutter Frieda ihr

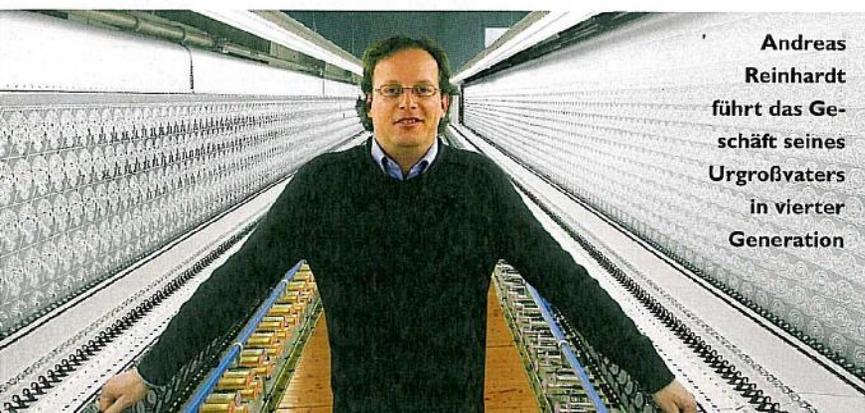
Leben lang in Plauen blieb, zog es Elly hinaus in die Welt. Heute laufen die Fäden bei ihm zusammen – dem Nachfahren des Unternehmensgründers in vierter Generation.

Angefangen hat alles mit Max Bruno Meyer. Er ließ um 1890 in Weißbach bei Zwickau auf Handstickmaschinen Morgenmäntel aus Seide für Indien besticken. „Im Winter fuhr mein Urgroßvater mit dem Pferdeschlitten bis zum Zwickauer Bahnhof, wo er die Ware nach Asien schickte“, erzählt Reinhardt.

Es ist die Zeit der Belle Époque. Im Vogtland laufen 16 000 Stickmaschinen. Ganz Plauen verziert und veredelt Seiden-, Baumwoll- und Wollstoffe, fertigt Kragen, Blusen, Kleider, Schirme und Strümpfe. Der Hit wird die maschinelle Herstellung von gestickter Spitze, bei der nach Entfernung des Stickgrundes nur in Fäden gefangene Luft verbleibt. Sie wird 1900 auf der Weltausstellung in Paris gefeiert. Aufgrund des steigenden Exports eröffnen die Vereinigten Staaten 1912 in Plauen, wo mittlerweile 140 Millionäre leben, sogar ein Konsulat.

Zu dieser Zeit kommt Frieda in Weißbach zur Schule, doch noch vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges erlebt der Spitzenboom eine erdrutschartige Krise. Lange Rüschenkleider sind out. Erstmals kleiden sich Frauen

Bitte umblättern



Andreas
Reinhardt
führt das Ge-
schäft seines
Urgroßvaters
in vierter
Generation



Mit dem Modelabel „Frieda & Elly“ erinnert Firmenchef Andreas Reinhardt an seine Großmutter und ihre Schwester



Um 1900 wurde Plauen im sächsischen Vogtland für seine Spitze weltberühmt. Zwei modebewusste Schwestern prägten den Stil dieser Stadt. Eine Retro-Kollektion mit ihren Namen lässt die Zeit von damals wieder aufleben

Fotos: Stadtarchiv Plauen, Archiv Modespitze, Modespitze Plauen

Sie ist eine Hommage an Großmutter und Großtante – die Kollektion „Frieda & Elly“:

1. Clutch „Miro“ mit einem modernen Spitzenmuster.
2. Die Spitzenkette mit weinroten Swarovski-Steinen ergänzt das Bolerojäckchen (Reihe „Roxana“).
3. Das filigrane Paisley-Spizzenmuster von Hütchen und Halsband ist der Natur abgeschaut (aus der Reihe „Kate“).
4. Armband und Ohrring ebenfalls mit floralen Motiven (Reihe „Viviana“)



FRIEDA & ELLY AUF REISEN

Die Spitzenkollektion aus Plauen wird auf folgenden Veranstaltungen präsentiert:

- 27.–28. 9.: „Vintage Salon Vienna“ im Palais „Semperdepot“, www.vintagesalonvienna.com
- 3.–4. 10.: „Kaufhaus Pomp“ in Leipzig-Lindenau (ehemals Kaufhaus Held, Merseburger-/Demmeringstraße)
- 22.–23. 11.: Textilmarkt im Textil- und Industriemuseum Augsburg. www.timbayern.de
- 5.–7. 12.: „Stilblüten“-Festival in Frankfurt am Main, www.stilblueten-frankfurt.de

eher männlich. Auch die schlichter werdende Mode einer Coco Chanel lässt über Nacht die Nachfrage nach Schleiern und Spitze ins Bodenlose fallen.

In dieser Zeit wird Max Bruno Meyer Vater einer zweiten Tochter und nennt sie Elly. Er kümmert sich um seine existenzsichernden Übersee-Kontakte, lässt sich schließlich mit seiner Familie 1922 in Plauen nieder, um moderne Stickmaschinen zu kaufen. Es gibt die ersten Entwürfe mit farbigen Garnen und die Erkenntnis, Spitze muss nicht weiß sein. Es geht wieder aufwärts.

Die Wege trennen sich

1936 geht die größte jemals gefertigte Wickeldecke, ein Bettüberwurf für 15 000 Reichsmark, an das holländische Königshaus. Auch die reich ausgestatteten UFA-Filme mit Stars wie Marika Röck oder Lilian Harvey sorgen dafür, dass die Stickmaschinen wieder produzieren.

In den 1930er-Jahren tritt Elly in die renommierte Plauener Kunstschule ein und belegt das Studienfach Mode und Gestaltung. Danach arbeitet sie bei verschiedenen Firmen als Musterdirektrice. „Sie war diejenige, die gesagt hat, WAS, und die gezeigt hat, WIE es gemacht wird“, erzählt Andreas Reinhardt. Seine Großtante heiratet, wird Kriegswitwe und zieht kurz vor dem Mauerbau mit ihrem Sohn über Berlin gen Westen. Nie hält es sie lange an einem Ort. Ihre Stationen sind Würzburg, Aschaffenburg, Hof, Selb, Nürnberg und München.

Frieda aber bleibt bei ihrem Vater. Sie durchläuft eine kaufmännische Ausbildung, heiratet einen Bankkaufmann, bringt 1944 Tochter Regine zur Welt und führt mit ihrem Mann ab 1950 das Stickereigewerbe fort. „Sie blieb dem Vater zuliebe“, weiß Andreas Reinhardt, der 1974 geboren wird, ein Jahr nach dem Tod seiner Großmutter, die er nur aus Erzählungen kennt. Mit Elly hingegen verbinden ihn – trotz Mauer und geteiltem Deutschland – viele Erinnerungen: „Eine auffallende Frau, immer schick gekleidet und bestens gelaunt. Sie nähte auch für mich, brachte immer etwas Besonderes mit.“

Plauen durchlebte in den letzten 100 Jahren Aufstieg, Blüte und Zerfall, Zerstörung und Wiederaufbau. Die Bomben des Zweiten Weltkrieges vernichteten Muster-

kollektionen und Fotoarchive. Doch der Zauber der Spitze überlebte. Ihr Ruf drang durch die Mauer bis zu Hertie, Quelle und Karstadt. Senta Berger und Hannelore Kohl trugen Kleider aus Plauener Spitze. In der DDR war das edle Textil begehrt wie rar. Doch die zentralisierte Massenproduktion hatte Folgen. „Zur Wendezeit gab es eine Konzentration auf Heimtextilien, für Mode lieferten wir nur noch zu“, erzählt Reinhardt. Auch er verließ Plauen, absolvierte ein Jurastudium und arbeitete in Genf bei einer UN-Organisation. Aus der Ferne verfolgte er die schwierige Reprivatisierung des verstaatlichten Familienbetriebes: Seine Mutter Regine Reinhardt gründete eine GmbH mit 15 Mitarbeitern.

Außer der „Modespitze“ gibt es heute im Vogtland nur noch zehn Stickereiunternehmen, die unter der Marke Plauener Spitze produzieren. Vor acht Jahren kehrte auch Andreas Reinhardt zurück. Er übernahm den vom Urgroßvater gegründeten und von seiner Mutter geretteten Betrieb. Die renommierte Modedesignerin Irene Luft aus München hob Reinhardts Spitzen in eine neue Liga: die der luxuriösen Prêt-à-porter und Haute Couture. Ein von ihr entworfenen schwarzes Kleid mit Tüllstickerei und Spitzenapplikationen wurde im vergangenen Jahr zum „Schönsten Kleid des Wiener Opernballs“ gekürt.

Andreas Reinhardt wagt auch ganz andere Wege. Mit den edlen Accessoires seiner Kollektion „Frieda & Elly“ platziert sich der 39-jährige Unternehmer in der exklusiven Nische von Vintage-Mode und Retroschick. Die filigranen Schals, Stulpen, Kragen, Hütchen, Ohrstecker und Etais schmücken Frauen, die Klassik und Moderne mögen. „Die Linie steht für Authentizität“, erklärt er. „Damit rücken wir jene ins Licht, die Anteil haben an unserem Erfolg. Ein Stück später Ruhm für die beiden modeverrückten Schwestern – wenn man so will ...“

Steffi Schweizer

Info Das Modelabel „Frieda & Elly“ ist zu sehen im Fachgeschäft „Modespitze“, Annenstr. 9, 08523 Plauen (Mo. bis Fr. von 9 bis 17 Uhr), www.frieda-elly.de. Weitere Auskünfte unter www.plauener-spitze-r.de, Telefon: 037 41/22 25 54

ZU SEHEN UND ZU ERLEBEN IST SPITZE ...

- im **Spitzenmuseum** am Marktplatz mit einer Schau zur Geschichte der Plauener Spitze von den ersten Anfängen bis heute (Highlights: weißes Cocktailkleid von Senta Berger aus den 1960er-Jahren; Abendrobe aus Gold mit Spitze von Hannelore Kohl aus den 1990er-Jahren; das „Schönste Ballkleid des Wiener Opernballs“ 2013). Kontakt: Altmarkt 2, 08523 Plauen, Tel.: 037 41/22 23 55
- in der **Schaustickerei** in einem ehemaligen Fabrikantenwohnhaus am Stadtrand von Plauen. An großen, monströsen Maschinen sind Etappen in der Technologie des Stickens nachzuvollziehen. Führungen, Seminare für Besucher zum Erwerb eines kleinen Spitzen-Diploms, mit Shop. Kontakt: Obstgartenweg 1, 08529 Plauen, Tel.: 037 41/44 31 87
- **Showroom „Lochkarte 36“** im Stadtzentrum von Plauen: Lochkartenbänder, die jahrzehntelang als Datenträger für die Muster der Spitzen dienten, wurden nicht als Altpapier entsorgt. Daraus entstehen witzige Tragetaschen, Schachteln, Lampenschirme, Raumteiler und Deko-Elemente. Kontakt: Bahnhofstr. 36, 08523 Plauen, Tel.: 037 41/406 60 29

Auskünfte bei der Tourist-Information, Unterer Graben 1, 08523 Plauen, Tel.: 037 41/291 1027, www.plauen.de